**Zeitschrift:** Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft =

revue de la Société Suisse des Bibliophiles

**Herausgeber:** Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft

**Band:** 27 (1984)

Heft: 3

**Artikel:** Bodmers "Autorszärtlichkeit" und Klopstocks "Extravaganz"

Autor: Schnetzler, Barbara

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-388427

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### BARBARA SCHNETZLER (ZÜRICH)

# BODMERS «AUTORSZÄRTLICHKEIT» UND KLOPSTOCKS «EXTRAVAGANZ»

(Schluß)

# BODMER UND JOHANN GEORG MÜLLER VON SCHAFFHAUSEN 1782, 1814

## ZWISCHEN KASSEL, SCHAFFHAUSEN UND ZÜRICH 1782

Wie in seinem ganzen langen Leben pflegte Bodmer auch im letzten Jahre nicht nur seine eigene «AutorsZärtlichkeit», sondern verfolgte interessiert das literarische Geschehen im weitesten faßbaren Umkreis.

Da kam ihm Johann Georg Müller (1759–1819) aus Schaffhausen eben recht. Der junge Theologe hatte zuerst bei Lavater und Häfeli in Zürich, anschließend in Göttingen studiert und ein halbes Jahr als Schüler und Hausfreund bei Herder in Weimar verbracht. Während sein älterer Bruder als Geschichtsschreiber der Schweizer (seit 1780) und Professor am Carolinum in Kassel in der gebildeten Welt bereits einen Namen hatte, konnte sich der junge Kandidat der Theologie endlich den langgehegten Wunsch erfüllen und in Zürich Bodmer besuchen:

«Zu Bodmer, der mich sehr anzog, wäre ich z. B. sehr gern öfters gegangen (1779/80); aber ich merkte wohl, daß man seinen Religions-Gesinnungen nicht recht traute, und Häfely hatte damals noch zu wenig Weltkenntnis, um sich über solche Vorurteile emporzuschwingen... Als ich in den folgenden Jahren nach Zürich kam, habe ich mich reichlich entschädigt¹.»

Es ist noch kaum bekannt, wie intensiv sich auch der Historiker Müller in jener er-



Porträt Johann Georg Müller (1759–1819), Bleistiftzeichnung von Johann Heinrich Lips, signiert und datiert: «J. H. Lips fecit, 13. Febr. 80».

sten Kasseler Zeit mit der alten deutschen Literatur befaßte. Im persönlichen und schriftlichen Umgang mit seinem Freund und Kollegen Casparson, dem ersten Herausgeber des «Willehalm» von Wolfram von Eschenbach (1784), scheinter mit Urteil und Kenntnissen wesentlich mitgewirkt zu haben. Gleichzeitig rezensierte er in den Göttingischen Gelehrten Anzeigen verschiedene Erstausgaben altdeutscher Literatur, so «Der Nibelungen Liet» (1783), herausgegeben vom Bodmerschüler Christoph Heinrich

Autograph von Johann Georg Müller (1782/83)

« (Schriften v Bodmer) Litterarische Prose u. Verse.

Homer, ein Lehrer der Tugend. Die schützende Muse.

Denkmal dem Uebersezer des Hudibras gewiedmet.

Rousseaus Lob.

Fieberhafte Anfälle der großen Geister.

Der Dichter von Natur.

Der achte Gesang der Odyssee zur Probe einer neüen Uebersezung derselben.

Lessings Nathan der Weise beurtheilt.

Horazens Ehre an Augustus Lob gebunden.

Horazens Bekenntnisse aus seinen Schriften gezogen.

Würdigung der Kunst zu übersezen.

Ueber Virgils testamentliche Verordnung die Aeneis zu verbrennen.

Vergebliche Arbeit den guten Geschmak festzuhalten.

Veldeggs [Heinrich von Veldeken] Eneas. Die fünf Epochen der deütschen Sprache. Augustus Aufhebung der testamentlichen Verordnung Virgils.

Der Schöngeist in Willerams u. des Froschmäuselers holperichten Sprache.

Die Tapferkeit durch das Schießpulver zernichtet.

Alles mag fünfzehn Bogen betragen.

(Von Bodmer. Er starb den 2 Jenner 83.)»

Müller in Berlin, «Eneidt» und «Got Amur» (1784), «Parcival» (1785)<sup>2</sup>.

Da die beiden Brüder Müller zeitlebens Handschriften und Bücher sammelten und beider Sammlungen nahezu vollständig in der Stadtbibliothek Schaffhausen integriert sind, ist ihre Pietät gegenüber Bodmer bis heute handgreiflich und sichtbar geblieben. Sorgfältige Bleistift-Anstreichungen, Besitzereinträge, Literatur-Ergänzungen bis 1816, Exlibris und weitere Vermerke beweisen ihre interessierte Zuneigung. Viel-

27/c Ritherwife Krope D. Augla.

Jouar, rin Exporter Sugard. No Migenda Mufa. Submal show Mobing ofer show further gown durt. Ronfseau Eob. fishofathe Anfille der yngfon griper. Dar Siglar don Nation. In after grang der Elly Pan zur Krobe siene nava Urberfozing darfollen. Ertingo Mitfan da wife brier foilt. Josefry for an augustur Lob yourten. Josephy boloutinto and fine Sprighton you When hiszils haframonthis troordinging it as Angoblife arbit in guton Goffman fylyto. stillygge furer. los fint feorfor var vontifor Mayla. augusties auffibring in topamorbisten das, No Offingrit in willrams D. In forfuer

Alle may finfzefu bogen beloagen. Abne bodium. fo fast den 1 hurson

leicht ist Johann Georg Müllers eigenhändige Liste «Schriften von Bodmer. Litterarische Prose und Verse» gerade im Gespräch und als Entwurf für einen Verleger in jenem Sommer von 1782 entstanden, als der Kandi-

dat Meyer von Herisau angeblich einen Folianten von Bodmer «mitlaufen» ließ. (Vgl. Autograph S. 177.)

Aus der Schulung durch Herder war der jüngere Müller religiös und auch literarkritisch gestärkt zurückgekommen. Seinem Bruder gegenüber wußte er namentlich an Bodmer und Lavater als «größte Schwäche» auszusetzen, daß beide «Klein und Groß, wichtig und unwichtig nicht genug zu unterscheiden» vermochten<sup>3</sup>.

1. Johann Georg Müller an Johann Jacob Bodmer, Schaffhausen, 2. Mai 1782

«HochgeEhrtester Herr Professor!

Hier übersende ich Ihnen die versprochene Antritts-Rede meines Bruders, wäre er hier, so hätte ers selbst vermuthlich schon längst gethan<sup>4</sup>.

Sie halten Ihn für einen allzusklavischen Nachahmer des Tacitus. Vielleicht verändert folgende Stelle eines Briefes Ihr Urteil:

«Ihre Bemerkung über die Undeutlichkeiten der Schreibart finde ich wahr. Ich hatte durch einen siebenjährigen Aufenthalt in undeutschen Landen die Sprache fast vergessen, zumal da mir nicht leicht begegnet, neue Schriften zu lesen. Die Begier zu schreiben, wie Tacitus, wenn sie mir gleich von vielen, und rühmlich zugeschrieben worden, ist

gänzlich unbegründet; ich habe diesen Schriftsteller seit 1776 nie, damals aber nur einmal gelesen: Cäsar ist unter den Alten mein liebster Schriftsteller; diesen aber weiß ich wohl, daß weder ich noch sonst einer gleich kömmt. Überhaupt, warum sollen wir nachahmen?

Meinem Bedünken nach ist der Styl in dieser Rede weit milder, aber ohne daß die Wichtigkeit der Materie nur wenig dadurch verlöre. Doch ich unterwerfe mein unreifes Urtheil ganz dem Ihrigen. Sechzig Jahre Erfahrung haben Ihnen sattsam gezeigt, was falscher Schmuck oder Ebbe und Flut des Geschmakes und wahre Stärke u. Größe sei?

Der Himmel erhalte Sie, ehrwürdigster Greis! in Ihrer Jugendkraft noch lange als ein Wunder u. Zeichen der deutschen Gelehrtenrepublik.

Mit warmem, redlichem Herzen nenne ich mich

Ihren aufrichtigen Verehrer Müller, Cand.»

## **FRAGMENTE**

in der erzahlenden

### DICHTART;

Von verschiedenem Innhalte.

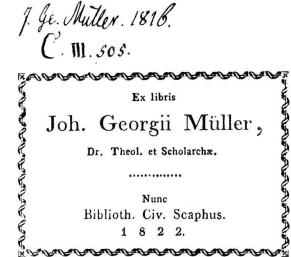
MIT EINIGEN ANDERN GEDICHTEN.

EFEIP EHEAN SOIN OIMON AIFTN. AINEI DE HAAAION MEN OINON, ANOEA D' TMNAN NEATEPAN.

PINDAR. OLYMP. IIX.



ZYRICH, verlegens CONRAD ORELL und COMP. MD CCL V.



### Untrittgrede

Geburts feste

bes

Durchlauchtigften gurften und herrn DEMNR

# Friedrich des Zwensen

regierenben Landgrafen gu Seffen, 2c. 2c. 2c.

Gehalten von Johannes Muller, Prof. der hiftorie.

nebft Einer Anzeige feiner Borlefungen.

Caffel, gedruck in der Fürfil, heß. hof: Buchdruderey, 1781.

2. Johann Jacob Bodmer an Johann Georg Müller, Zürich, 2. November 1782

«Mein liebster Herr Kandidat.

Ihre Bemühungen mit Hn. Hurter<sup>5</sup> scheinen nicht ganz vergeblich. Lassen Sie sich gegen den Jenner des folgenden Jahres von ihm sichere Antwort geben, damit ich fleisiger mit Sicherheit entschließen kann. Denn ich möchte leicht den Verleger in der Nähe finden; das ich den Postm(ei)ster nicht nöthig hätte. Er müßte Ihnen dann bestimmt sagen, welchen Tag er den Druck anfangen wollte, wie viel Bogen er wöchentlich liferte, welche Aufsäze ihm die anständigsten wären und welche er gern weglassen möchte. Er müßte versprechen, daß das Format so sein müßte daß der Hexameter auf die Linie gienge; vornehmlich daß er die Revision dieser Bogen, in welchen große Stellen aus der altschwäbischen Sprache sind, nach Zürich an mich zur Einsicht franko senden wollte. Sie müßten mir zugleich eine Probe von dem Papier zeigen.

Erinnern Sie gelegentlich den Hn. Bruder in Kassel an seinen alten Freund und fragen ihn ob Casparson mit seiner Ausgabe Wilhelms von Oranse Beifall erhalten habe<sup>6</sup>. Lassen Sie durch ihn auch H. Professor Mauvillon<sup>7</sup> grüßen. Lieben Sie Ihren ergebensten Bodmer<sup>8</sup>»

3. Johann Georg Müller an Johann Jacob Bodmer, Schaffhausen, 14. November 1782

«Hochgeehrtester Herr Professor!

Ich habe sogleich nach meiner Rükkunft in Schaffhausen mit dem Buchdruker Hurter wegen der kleinen Schrift geredt, die Sie Ihm zum Druk übergeben wollten, u ihm zugleich die Bedingnisse, die Sie fodern, gesagt; nemlich, daß Sie zur Belohnung nichts als 12-20 Exemplare begehrten, u. daß er suchen sollte, die Schrift in Deutschland zu verbreiten. Ersters hat ihm sehr gefallen, u. wegen lezterm hat er mir alls gute versprochen, indem er viele Korrespondenten hat9. Soeben schreibt er mir aber, daß er unmöglich gleich izt den Endschluß von sich geben könne, weil er sich schon zu einem andern Druk verbunden, den er vor dem Neujahr nicht vollenden könne; Erst dann könne er sichre Antworten geben. Wollen Sie nun so lange zuwarten, so erbiete ich mich nochmals, die Correctur nach meinen Kräften zu besorgen; die Herren Altorfer aber können sich ihr wegen allzuvielen Geschäften gar nicht unterziehen 10. Darf ich mir gelegentlich eine Antwort ausbitten? Kann ich Ihnen hier nicht dienen, so geben Sie mir anderswo Gelegenheit, Ihnen zu zeigen, daß ich in Wahrheit sey

> Hochgeehrtester Herr Professor: Ihr ganz ergebener Diener J G Müller, Candidat.»

ZWISCHEN STUTTGART UND SCHAFFHAUSEN 1814

In den politisch so schwierigen Zeitläufen, die den Postverkehr behinderten und die freie Meinungsäußerung gefährdeten, bewährten

# Morgenblatt

für

## gebildete Stånde.

Donnerstag, 17. November, 1814.

Schon ifts, auf forbervoller Bahn Bum Rang der Gottlichen, die in der Nachwelt leben, Bu einem Plat im Sternenplan, Und im Plutarch fich zu erheben.

Bielanb.

Mus Briefen Bodmer's an Laureng Belle meger in Trogen.

Vorbericht des Berausgebers.

Raureng Bellweger, Arzt zu Erogen, im Ranton Appenzell, (reformirten Theile), geboren 1692, gestorben 1764; ein fehr geistvoller, wohlbentenber und fur bas wabre Beste seines Baterlandes patriotischetbatiger Mann, beffen Familie noch jeht bort in großem Ansehen steht.

In Klopstock Briefen an seine Freunde, von herrn Klamer Schmidt herausgegeben, (Halberstadt, 1810, in zwen Theilen), stehen Th. I, 176 und 200 einige harte Worte über Bod mer, und keine Note mildert sie; auch hat Niemand von seinen Landsleuten seine Ehre dagegen zu retten gesucht. Audiatur et altera pars, und der ehre würdige Name des hochverdienten Bod mers soll nicht besteckt auf die Nachwelt kommen; intaminatis sulget honoribus. Folgende Briefauszüge dienen zur Erläuterung des Berhaltnisses zwischen diesen bevoen Mannern. Undaltbar war allerdings ihre Jusammenstellung, und konnte in die Länge unmöglich dauern. Ein 52 jähriger gravitätischer Rathsberr an strenge republikanische Sitten, an ehrbare Hausdordnung gewöhnt, dauskalterisch, der sich Biel versate, um, (wie unter Underm sein Testament zeigt), Viel geben zu können — neben einem 26 jährigen lebhasten seurigen Jüngling, der kaum das schöne Leipzig verlassen, und noch ganz an akademische Krevheit gewöhnt war; wie konnten sich diese zusammen schicken! Misverskändnisse, Misstimmungen, auf den seurigsten Enthussamus die völlige Erkaltung, waren nicht auszuweichen; ein Dritter mochte Jene, (wie gewöhnlich), unterhalten haben — das ist Alles!

sich die Brüder Müller als beflissene und gewissenhafte Herausgeber. Unter anderem bewerkstelligten sie gemeinsam mit der Familie Herder ab 1804 die erste Gesamtausgabe von Herders Werken bei Cotta. Als Jound dahen bleiben, in Mahrheit, bepbe große Manner in ihren wohlverdienten Ehren. Sie sollen fich ipatter wieder naher und in das natürliche Berhaltniß gegen einander gekommen fepn.

Aber so iste mit der Publikation von Jugendbries fen berühmter Manner, wo der herausgeber alle unreise Urtheile des Junglings, raritatis causa, dem Publikum auftischt. Sie veranlassen die dummsten schiessten Urtheile über sie. So hat 3. B. ein ritisches Journal Johann Muller'n frischweg der Zweyzungigkeit beschuldigt, weil der Zijährige Jungling in seinen Briesen an J. heinr. Füßli von Lavater anders spricht, als in den Bries sen an seinen Bruder, der, wie es scheint, Lavaters Freund war; ohne sich die Mübe zu geben, seine Leser zu berichten, daß Jene an Füßlin zwölf Jahre früher gesschrieben worden, wo er überdem Lavater noch gar nicht kannte — als die an seinen Bruder!

Der herausgeber kennt eine Sammlung von Briefen Bobmers an Sulzer in Berlin, (beynahe vor deffen Rod), die zur Kenntniß theils der damaligen deutschen Literatur, theils (und besonders!) der innern vaterländis schen Geschichte, (denn auch Gulzer war ein Schweizer), höchst interessant, und ebenfalls sehr naiv und geistreich geschrieben sind. Die herausgabe der wichtigsten dersels ben mare sebr zu munschen. Aber vermuthlich unterbliebes in den ersten Decennien nach seinem Code (1783) darum, weil Bodmer in seinen politisch en Meinungen nicht orthodor war — und seither scheint er ber seinen Landsleuten bennahe vergessen zu seyn, obwol auch seine bürgerlichen Berdienste groß, und er und Saspat Lavater doch wol die originelisten Kovse in Zurich waren.

hannes von Müller 1809 in Kassel starb, unternahm der jüngere Bruder noch zusätzlich die Herausgabe seiner «Sämtlichen Werke» in 27 Bänden, ebenfalls bei Cotta (Tübingen und Stuttgart 1810–1819). Am 5. Oktober

1809 hatte der Herausgeber den Verleger, Freiherrn Johann Friedrich von Cotta, in Tuttlingen persönlich getroffen. Der lebhafte Briefverkehr in der Folgezeit ermöglichte dem jüngeren Müller auch seinen Vorschlag, Bodmers Briefe an Laurenz Zellweger - wegen des literarischen Hauptthemas Klopstock - zu veröffentlichen. Da beide Brüder Müller mit verschiedenen Gliedern der Familie Zellweger Kontakte hatten und weitere Verbindungen nach Appenzell und Zürich pflegten, mochte es leicht gefallen sein, die Originale zu diesem Zweck leihweise zu erhalten. Müllers Briefe an J. F. von Cotta lassen auf seine absolut durchgehaltene Diskretion schließen:

«Ich habe noch einige Briefe von Bodmer, welche (ungemein geistreich) das Verhältnis zwischen ihm und Klopstock beleuchten; kann ich damit dienen?» (9. Februar 1814)

«Hier, mein werthester Herr Doktor, die amüsanten Briefe des geistreichen Bodmers fürs Morgenblatt... Auch bitte ich Sie, meinen Namen, als des Herausgebers, nicht zu nennen. Die Züricher machen aus Bodmers Briefen gar ein großes Geheimnis – da sie

doch wahrlich jetzt, auszugsweise, gar wohl publiziert werden dürften: es ist gediegener Verstand darin, besonders in denen an den Philosophen Sulzer...<sup>11</sup>» (21. Februar 1814)

Die sechs Briefe Bodmers aus den Jahren 1748 bis 1750 waren, zusammen mit Müllers Vorbericht bereits am 17. und 18. Februar 1814<sup>12</sup> erschienen. Dagegen fand die Redaktion des «Morgenblatts für gebildete Stände» die Briefe an Sulzer als «nicht geeignet» (Brief mit Rücksendung vom 15. November 1814).

Johann Jacob Bodmer an «Herrn Mejer von Herisau bej Hn. Minister Häfeli» in Zürich

«In welcher Verzükung der Gedanken hat Herr Mejer den alten Codicem manuscriptum mit sich genommen, ich habe ihn noch diesen Abend äußerst nothwendig.

Freitag um fünf Uhr abends. Bodmer»

Die Datierung «1782, (Sommer.)» stammt von Johann Georg Müller. – Johann Konrad

An Walfor Niv Inthey din you a when fal favor my in her alter Cudicens mann. Sorietum with lif guvom in, if lebu for harf dafan aband at affry a warth marig.

Luytay in frag when I alum. I alle un.

1782, (lown.)

Meyer wurde später Pfarrer in Hundwil (Appenzell-Außerrhoden) und schrieb von 1809 bis 1814 mehrmals an Johann Georg Müller in Schaffhausen.

#### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> So in seiner Autobiographie von 1786 (!), veröffentlicht in: Karl Stokar, Johann Georg Müller...Johannes von Müllers Bruder und Herders Herzensfreund. Herausgegeben vom Historisch-Antiquarischen Verein von Schaffhausen, Basel 1885, S. 37. – Johann Caspar Häfeli (1754– 1811) wirkte von 1777 bis 1784 «als Privatlehrer in Zürich und bildete junge Leute, die bei ihm Aufnahme fanden, zum Pfarramt aus» (Paul Wernle, Der schweizerische Protestantismus im 18. Jahrhundert, Band III, Tübingen 1925, S. 293). «Minister» ist die abgekürzte Form des auch heute noch gebräuchlichen Titels eines Verbo Divini Minister (VDM, Diener am Wort Gottes) für nicht im Pfarramt stehende Theologen. Häfeli wurde 1784 Hofkaplan des Fürsten Leopold III. von Anhalt-Dessau in Wörlitz, später Pfarrer in Bremen und Oberkonsistorialrat in Bernburg.

<sup>2</sup> Johannes von Müller, Sämtliche Werke, Bd. 10, Tübingen 1811, Nrn. 3, 4, 5, S. 45ff. – Bodmers eigene frühe Dichtung verdient in diesem Zusammenhang erwähnt zu werden. Hans Wysling spricht von Bodmers Herausgabe des Parcival (1753) und Wilhelm-Stoffes (1774) «in freien, hexametrischen Bearbeitungen» nach dem Vorbild von Homer (Zürich im 18. Jahrhundert, Zürich 1983, S. 145). Das hier zitierte Exemplar befand sich einst im Besitz der Brüder Müller, Exlibris Joh. Georgii Müller 1822: Wilhelm von Oranse, in zwey Gesängen, Frankfurt und Leipzig

1774, 44 S.

<sup>3</sup> Johann Georg Müller, Schaffhausen, 28. August 1789, an seinen Bruder Johannes von Müller in Mainz, in: Eduard Haug, Der Briefwechsel der Brüder J. Georg Müller und Johannes von Müller

1789-1809, Frauenfeld 1893, S. 5.

<sup>4</sup> Neuabdruck in: Johannes von Müller, Sämtliche Werke, Bd. 8, Tübingen 1810, S. 1–16: «Antrittsrede, an dem Geburtsfeste des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Friderich des Zweiten, regierenden Landgrafen zu Hessen etc. etc. Gehalten von Johannes Müller, Professor der Historie. Nebst einer Anzeige seiner Vorlesungen, 1781 (am Collegium Carolinum).»

<sup>5</sup> David Hurter (1748–1828), Buchdrucker und Herausgeber der weitverbreiteten Hurterischen Zeitung in Schaffhausen 1748–1828 (Stadtarchiv Schaffhausen, Genealogisches Register).

<sup>6</sup> Johann Wilhelm Christian Gustav Casparson (1729–1802), Schriftsteller, Professor am Ca-

rolinum und Sekretär der Gesellschaft der Altertümer in Kassel. Casparson war der erste Herausgeber des Willehalm und korrespondierte mit Bodmer und mit Johannes von Müller. 1782 erwähnt ihn Bodmer in seinem Tagebuch: «Ich gab Landolt Briefe an Oberlin, Casparson, Eschenburg, Gleim.» – Von Casparsons Publikationen kennen wir im Zusammenhang mit Bodmer folgende Titel: Johann Christoph Gottsched an Herrn Johann Jacob Bodmer in Zürch (sic), Aus den Elysäischen Feldern, 1770, 15 S. (Im Exemplar der Zentralbibliothek Zürich steht auf dem Titelblatt unten von Casparsons eigener Hand: «Auctor Casparson».) - Ankündigung eines deutschen epischen Gedichts der altschwäbischen Zeit, aus einer Handschrift der Fürstlich-Hessen-Casselischen Bibliothek, Cassel 1780, 135 S. - Wilhelm der Heilige von Oranse, Cassel 1784. – Über Rudolphs Dienstmann zu Montfort episches Gedicht Wilhelm von Brabant aus dem schwäbischen Zeitalter, in einer Handschrift der Fürstlich-Hessischen Bibliothek zu Cassel, in: Hessische Beiträge 2. Stück, 1. Bd., (1785), S. 257-279. - Zur Litteratur des altschwäbischen Zeitalters, in: Hessische Beiträge 4. Stück, 2. Bd., (1787), S. 692-696.

<sup>7</sup> Jakob Mauvillon (1743–1794), Übersetzer

und Schriftsteller.

<sup>8</sup> Auf der Textseite des Briefes unten handschriftliche Notiz Johann Georg Müllers: «gestorben 2 Jenner 83».

9 Als Herausgeber der Hurterischen Zeitung hatte der Buchdrucker Hurter so viele Korre-

spondenten.

sen und waren mit Johann Georg Müller befreundet: Johann Jakob Altorfer sen. (1741–1804), Theolog, Rektor des Gymnasiums, helvetischer Kirchen- und Schulrat. – Johann Jakob Altorfer jun. (1754–1829), Vetter des Vorgenannten, Theolog und Bibliothekar der Ministerialbibliothek. – Johann Martin Altorfer, reformierter Pfarrer, Korrespondent von Johann Georg Müller 1795–1819. (Schaffhauser Biographien, Bd. I, 1956, S. 79–82, 124–126; Endre Zsindely, Katalog des Johann-Georg-Müller-Nachlasses der Ministerialbibliothek Schaffhausen, Stadtbibliothek Schaffhausen, 1968, S. 9, 75.)

<sup>11</sup> Briefe an Cotta, Das Zeitalter Goethes und Napoleons, 1794–1815, hg. von Maria Fehling, J.G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger,

Stuttgart und Berlin 1925, S. 198-202.

<sup>12</sup> Wolfgang Bender, Johann Jakob Bodmer und Johann Jakob Breitinger, Stuttgart, Metzler, 1973 (Sammlung Metzler 113, Realien zur Literatur), S. 12. Aus Briefen Bodmers an Laurentz Zellweger in Trogen, in: Morgenblatt für gebildete Stände Nr. 275 (17. November 1814), S. 1097–99; Nr. 276 (18. November 1814), S. 1101–1102.